

Im Gold-Keller werden Milliarden abgestaubt

Der größte Schatz Deutschlands wird regelmäßig gepflegt

Von Michael Kneissler

Frankfurt — Das bestge-
hütete Geheimnis Deutschlands
liegt zehn Meter tief unter den
Straßen von Frankfurt. Hinter

meterdicken Beton-Mauern und
Panzerstahl-Türen auf dem Ge-
lände der Deutschen Bundesbank
in der Wilhelm-Epstein-Straße 14
lagert der größte Schatz der Bun-
desrepublik: Über 10 000 Goldbar-

ren im Wert von sechs Milliarden
Mark.

Das Stück Metall in meiner
Hand ist nur halb so groß wie ein
Ziegelstein. Es glänzt matt und
wiegt genau 12,5 Kilogramm. Sei-

ne Oberfläche ist zerkratzt und an
mehreren Stellen angebohrt. „Das
ist bei Goldbarren oft so“, erklärt
ein Edelmetall-Experte der Deut-
schen Bundesbank, „jeder, der
Gold kauft, nimmt eine Probe.
Manchmal sieht der Barren dann
aus wie ein Schweizer-Käse“.

Seinem Wert tut das keinen Ab-
bruch. Was ich in der Hand habe
ist das kostbare Metall in seiner
reinsten Form. „Dafür könnten Sie
eine halbe Million Mark kriegen“,
sagt der Bankmann.

Doch ich habe keine Chance.
Denn ich befinde mich im „hei-
ßen“ Bereich. Mit einem Goldbar-
ren unterm Hemd kommt hier kei-
ner raus. Der Tresor-Trakt tief
unter den Verwaltungshochhäu-
sern der Bundesbank gehört zu
den bestbewachten Schatzkam-
mern der Welt.

Sicherheitsbeamte mit Maschi-
nen-Pistolen bewachen den Ein-
gang zu dem Gebäude-Komplex.
Fernseh-Kameras und elektroni-
sche Sensoren behalten die Si-
cherheitszonen ständig unter
Kontrolle. Ein Banksprecher:
„Unser Tresor ist absolut sicher.“

Allein kommt nicht einmal der
Leiter der Hauptabteilung Haupt-
kasse beim Direktorium der Deut-
schen Bundesbank an sein Gold:
„Da müssen drei Mann mit drei
Schlüsseln dabei sein, um über-
haupt einmal die Tür aufzukrie-
gen.“

STAPEL-
WEISE PURES
GOLD: In den
unterirdischen
Tresoren der
Bundesbank in
Frankfurt ist
der wertvollste
Schatz
Deutschlands
gehörtet. Wie
Ziegelsteine
liegen dort
Goldbarren
aufeinander.
Jeder ist nu-
meriert, wiegt
12,5 Kilo und
ist fast eine
halbe Million
Mark wert.



FR 15.4.1980

Und im Tresor selbst fühlt sich nie jemand einsam. Bundesbank-Direktor Dr. Herbert Sobbe: „Wenn da einer reingeht, geht ein ganzer Pulk mit.“ Niemand soll in Versuchung geführt werden. Denn hinter den Panzertüren sind die Goldbarren in Fünfer-Reihe auf Spezial-Regale gestapelt, wie Konserven im Supermarkt.

Regelmäßig werden die 10 000 Gold-Klötze „offiziell bewegt“. Sobbe: „Gold ist zwar ziemlich unempfindlich. Aber es muß von Putzkommandos abgestaubt werden.“

Die Bundesrepublik ist der drittgrößte Gold-Besitzer der Welt. Insgesamt gehören den Deutschen 2960 Tonnen des Edelmetalls. Derzeitiger Wert: über 80 Milliarden Mark. Dafür könnte man mehr als fünf Millionen Mittelklasse-Autos mit Luxus-Ausstattung kaufen. Würde man die 236 800 Goldbarren auf Lkw verladen, müßten hundert schwere Sattelzüge vorfahren.

Der größte Teil der deutschen Goldreserven lagert jedoch im Ausland. Ein Bank-Sprecher: „Wir haben das dort gekauft und einfach in den Tresoren liegen lassen, weil der Transport so teuer ist. Bei der Federal Reserve Bank in New York zum Beispiel liegt unser Gold wie Ziegelsteine auf einem Haufen. Davor steht das Schild „Deutsche Bundesbank!“